

Paritätischer Gesamtverband: Bildungspaket reicht nicht – Familien fehlt das Geld für Grundbedarf

Arme Kinder werden immer weiter abgehängt



Kindergartenkinder spielen am Waschbecken. Die Jüngsten bekommen die Armut besonders zu spüren. (dpa)

VON BASIL WEGENER (RND)

Berlin. Vielen Familien reicht das laufende Einkommen nicht zur Deckung ihres grundsätzlichen Bedarfs. Zugleich hat die Kluft zwischen Arm und Reich in Deutschland weiter zugenommen. Darunter leiden nicht zuletzt Kinder.

Das ist das Ergebnis einer Studie, die der Paritätische Gesamtverband gestern vorgestellt hat. Die Unterstützung etwa des Bildungspakets reiche trotz Verbesserungen nicht aus, kritisierte Verbandsgeschäftsführer Ulrich Schneider. Seit 1. August gibt es unter anderem für Kinder in Hartz-IV-Familien und Geringverdiener-Haushalten statt 100 Euro nun 150 Euro pro Schuljahr. Schneider forderte eine existenzsichernde Kindergrundsicherung, die allen Kindern zusteht und mit steigendem Einkommen abgeschmolzen wird.

Für die Erhebung hat der Verband eine Auswertung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben des Statistischen Bundesamts mit Daten von 2003 bis 2013 herangezogen. Er stellte Ergebnisse am Beispiel von Paaren mit einem Kind vor.

Demnach betrug das Einkommen bei den 10 Prozent dieser Familien am unteren Ende der Verdienstsкала 2013 im Schnitt 1550 Euro. Bei den 10 Prozent dieser Familien mit den größten Einkommen waren es 8642 Euro. Der Durchschnitt war demnach 3762 Euro.

Damit sei das Einkommen bei den ärmsten Familien innerhalb von zehn Jahren im Schnitt um 3,2 Prozent gesunken. Bei den reichsten habe es seit 2003 um 0,8 Prozent zugelegt. Auch die Durchschnittseinkommen hätten zugenommen, nämlich um 1,6 Prozent. Den Familien am unteren Ende der Einkommensskala sei es im Schnitt nicht gelungen, ihre Ausgaben für den Grundbedarf aus dem Einkommen zu decken – ihnen fehlten monatlich 135 Euro. Viele Familien müssten deshalb Schulden machen.

Die Ausgaben für Kinder gingen der Studie zufolge binnen zehn Jahren bei den ärmeren Familien um 5,5 Prozent zurück. Im Durchschnitt seien sie um 2 und bei den wohlhabendsten Familien mit einem Kind sogar um 11 Prozent angestiegen.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe umfasst umfangreiche Angaben zu Einkommen und Ausgaben der Haushalte – wird aber nur alle fünf Jahre erhoben. Die für die Studie einschlägige Auswertung der jüngsten Erhebung von 2013 liegt laut dem Paritätischen Gesamtverband erst seit dem vergangenen Jahr vor. Verbandsgeschäftsführer Schneider zeigte sich jedoch sicher, dass sämtliche Negativtrends bis heute andauerten.